



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Anglistentag in Paderborn

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

Offene Worte auf dem Anglistentag an der Uni-GH:

“Streiten Sie sich, um das Zerstreiten zu verhindern”

Paderborn (ghp). Zu einem Umdenken in der Ausbildung ihrer Studenten forderte die Wissenschaftsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Anke Brunn, am 30. September die Teilnehmer des diesjährigen Anglistentages an der Uni-GH-Paderborn auf. Angesichts der schlechten Arbeitsmarktlage für Lehramtsstudenten müsse die Anglistik neue fachliche Inhalte und neue Berufsbilder entwerfen und das Angebot an Magisterstudiengängen um interessante Kombinationsmöglichkeiten erweitern. "Zutiefst bedrückt" zeigte sich die Ministerin über die Chancenlosigkeit vieler Spitzenköpfe im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses, die keine berufliche Zukunft an den Hochschulen haben. Das Land bemühe sich, so Brunn, durch geeignete Maßnahmen auf der Ebene der einzelnen Fächer die Situation zu verbessern.

Frau Brunn, die zum ersten Mal seit ihrer Amtsübernahme im Juni die Paderborner Hochschule besuchte, unterstrich die "qualitative Bereicherung der Hochschullandschaft" durch die 1972 ins Leben gerufenen Gesamthochschulen. Breite Grundlagenausbildung, Verbindung von Theorie und Praxis in Forschung und Lehre sowie vielfältige Forschungsschwerpunkte zeichneten

diese Hochschulen aus, meinte die Ministerin. Die Tatsache, daß der Fachkongreß der deutschen Anglistik-Professoren in Paderborn abgehalten wird, sei Indiz für die Reputation der hier Lehrenden.

Uni-Rektor Prof. Dr. Friedrich Buttler sprach sich in seinem Grußwort an die rund 140 Fachvertreter trotz rückläufiger Studentenzahlen gegen einen Abbau oder eine Umwidmung von Lehrstühlen innerhalb der Anglistik aus. Auch müsse die qualifizierte Ausbildung von Lehrern weiterhin garantiert sein, meinte Buttler.

Schon zu Beginn des viertägigen Fachkongresses wurde deutlich, daß sich die Anglistik, wenn nicht in einer Krise, so doch zumindest in einem Ringen um ihr Selbstverständnis und ihre Selbstdarstellung befindet. Gastreferent Dr. Kurt Reumann von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung legte die Finger in die offenen Wunden der Fachwissenschaft mit seinen Bemerkungen zum "Fach Anglistik und sein Wiederhall in der Öffentlichkeit". Die Hochschulpolitik der letzten 15 Jahre habe, so der Journalist, die Exzellenz des Faches in Forschung und Lehre verschleiert. Das "goldene Zeitalter der Literatur" sei vorbei, zitierte Reumann den Anglistik-Professor Dr. Thomas Finkenstaedt; vorbei auch die Zeiten der "ganz großen Geisteswissenschaftler". Reumann kritisierte die Parzellierung und Zersplit-



Offene Worte zur Lage und zu den Zukunftsperspektiven der anglistischen Forschung: (von links) Prof. Finkenstaedt, Dr. Reumann, Prof. Habicht, Prof. Bald, Dr. Briegel von der DFG.

terung" der Anglistik, die Unfähigkeit der Anglisten, sich wirksam in den Medien darzustellen. Seinen Zuhörern gab er mit auf den Weg: Fachkongresse dürfen terminlich nicht mit anderen kollidieren (Der Romanistentag wurde am selben Tag in Siegen eröffnet), Aufsätze der Anglisten für die Presse sollen nicht mit Fachausdrücken durchsetzt sein; wer sich hinter dem Fachjargon verstecke, habe oftmals nichts mitzuteilen. Als Journalist und für seine Kollegen sprach Reumann den Wunsch aus, nur mit den besten, nicht aber den exaltiertesten Fachwissenschaftlern in Kontakt zu kommen. Und er forderte das Auditorium auf: Streiten Sie sich um der Sache, um des Faches

Willen. Steiten Sie sich, um das Zerstreiten zu vermeiden.

Auch wenn sich in der abschließenden Plenumsdiskussion hier und da Widerspruch gegen die "offenen Worte, für die wir Ihnen dankbar sind" (Prof. Dr. Ulrich Broich, Vorsitzender des Anglistentages), erhob, war man sich einig, daß für die nächste Zukunft eine grundsätzliche Aufarbeitung des Image-Verlustes der Anglistik zu leisten sei, daß die Öffnung zu den Nachbardisziplinen gesucht werden müsse und daß sich das Fach auch hin zu einer Medienwissenschaft weiterentwickeln sollte. Schweigen in der Öffentlichkeit, so Prof. Dr. Wolf-Dietrich Bald, "läßt uns von der Bildfläche verschwinden".

Zu vorgerückter Stunde zogen sie in die ehemalige Fürstbischöfliche Residenz in Schloss Neuhaus ein: das Musikkorps Ihrer Majestät, die Scottish Pipes and Drums. Zur Überraschung der im Spiegelsaal versammelten Anglisten. Die eilten in den Innenhof der Residenz und wurden Zeuge eines einmaligen musikalischen Spektakels. Stellvertretend für alle und die Tagungsatmosphäre nicht nur an diesem Abend trefflich wiedergebend, strahlen auf unserem Foto der Organisator des Anglistentages, Prof. Carstensen, und der schottische Band-Leader in die Kamera.



Prof. Broich:

“Anglistik in Paderborn hat eigenes Profil entwickelt”

Paderborn (ghp). Lob und Anerkennung zollte Prof. Dr. Ulrich Broich, Vorsitzender des Anglistentages, dem Organisator und allen Anglistik-Professoren der Paderborner Universität während des letzten gemeinsamen Abends im Spiegelsaal der ehemaligen Fürstbischöflichen Residenz in Schloß Neuhaus. Lob für den Organisator Carstensen und seine Mitarbeiter, die durch ihre Gastfreundschaft zum erfolgreichen Verlauf der Tagung beigetragen hätten: Anerkennung für die Paderborner Anglistik, der es gelungen sei, ihr eigenes Profil zu entwickeln und neue Akzente in Forschung und Lehre zu setzen. Broich hob die Arbeiten am Anglizismen - Wörterbuch, zur Didaktik der Postmoderne und zur englischen Konsumliteratur hervor.

Ein eigenes Profil zu entwickeln, dies sei nicht allen Fachvertretern der in den 60er und 70er Jahren gegründeten Hochschulen gelungen, meinte Broich und warf die Frage auf, ob es so wichtig gewesen sei, so viele Hochschulneugründungen vorzunehmen.

Die freundlichen Worte seines Vorsitzenden gab Carstensen an die Hochschulverwaltung weiter. "Wenn organisatorisch etwas geklappt hat, dann wegen der Verwaltungsmenschen",

erkannte und anerkannte der Hochschullehrer und schilderte bei der Gelegenheit seinen erfolglosen Kampf mit der Ministerialbürokratie. Mit "stolz geschwellter Brust" sei er vor Monaten vor den Beirat des Anglistentages getreten, habe von einer, allerdings nur mündlich abgegebenen, Zusage aus dem

Ministerium berichtet: 15.000 Mark sollten zur organisatorischen Unterstützung des Anglistentages überwiesen werden. Doch der Empfänger ging leer aus. Wären nicht das Rektorat und die Stadt Paderborn eingesprungen, so Carstensen, der Anglistentag hätte mangels Geld nimmer in Paderborn stattfinden können.



Hans-Ulrich
Henning

Joachim
Thalmann

Michael
Timm

Hans Peter
Bendt

Musikpädagogen tagten in Paderborn

Paderborn (ghp). Die 6. Wissenschaftliche Tagung der Bundesfachgruppe Musikpädagogik wurde vom 25. bis 28. September in Paderborn abgehalten. Prof. Dr. Wilfried Fischer vom Fachbereich 4 und Vorsitzender der Fachgruppe konnte zahlreiche Kollegen aus der Bundesrepublik begrüßen.

Die Fachgruppe ist ein Zusammenschluß von Hochschullehrern aus musikpädagogischen Ausbildungseinrichtungen, die alle Belange der Musiklehrerausbildung fördern will. Im

Mittelpunkt der Paderborner Tagung stand das Thema 'Hochschuldidaktik - Zur Frage der Vermittlungsformen im musikpädagogischen Studium'.

Für den musikalisch-praktischen Höhepunkt der Tagung sorgten die DROPS, ein Vokalquartett, das den Vergleich mit den Comedian Harmonists nicht zu scheuen braucht. Humorvoll verpackt und mit viel Beifall bedacht gaben die Vier Barbershop-Songs, Evergreens und Chansons zum Besten.

Wunsch und Wirklichkeit

Öffnungspolitik kontra Etat

Paderborn (ghp). Die Zielsetzungen der Landesregierung in der Hochschul- und Forschungspolitik für die 10. Legislaturperiode wurden Anfang September von der zuständigen Ministerin, Anke Brunn, vorgelegt. Dabei stellte sie drei Schwerpunkte ihrer Arbeit heraus: die konsequente Fortsetzung der Öffnungspolitik der Hochschulen bei gleichzeitiger Gewährleistung einer qualifizierten Ausbildung der Studenten, die bedeutsame Rolle von Wissenschaft und Forschung bei der ökonomischen und ökologischen Entwicklung des Landes und die forschungs- und sozialpolitisch wichtige Sicherung eines leistungsfähigen wissenschaftlichen Nachwuchses an den Hochschulen.

Inwieweit diese programmatischen Absichtserklärungen angesichts eines "engen materiellen Handlungsspielraum" (Brunn) umgesetzt werden können, ob nicht irgendwann während der Legislaturperiode die Macht des Faktischen das Prinzip Hoffnung verdrängen wird, bleibt abzuwarten. Nimmt man die Ministerin beim Wort, dürfte, aus Sicht der Paderborner Hochschule, in den nächsten fünf Jahren vielfältige Unterstützung zu erwarten sein.

Daß die Gesamthochschulen